

Wille, Bruno: An düster ragenden Häuserwällen (1894)

1 An düster ragenden Häuserwällen
2 Durch flammenbesäte steinerne Schlucht
3 Branden die rasselnden Wagen, die Menschen –
4 Wie Wellen in klippiger Meeresbucht –
5 Der rote Vollmond taucht empor.

6 Die Menge wühlt und drängt und stößt;
7 Jedweden kümmert nur
8 Wie auf dem Deck des lecken Schiffes,
9 Das in den Tod zu sinken droht –
10 Der rote Mond schaut düster drein.

11 Auf glattem Bürgersteige kauert –
12 Gleichwie am Felsenriff das Wrack –
13 Ein Mann mit vorgesunknem Kopfe,
14 Zur Seite einen Lumpensack –
15 Der Vollmond blickt mit düstrer Glut.

16 Die Leute auf dem Bürgersteige
17 Treiben vorbei und blicken kalt;
18 Die Pferdebahn beglotzt im Rollen
19 Mit grünem Auge die Gestalt –
20 Der rote Mond schaut düster drein.

21 Dort drüben lockt die blutige Flamme
22 Dem Schnapswirt manchen Gast ins Haus;
23 Und öffnet sich die dunstige Schenke,
24 Dringt Schelten und Gejohl heraus –
25 Der Vollmond blickt mit düstrer Glut.

26 Des Handelshauses Fensterreihe
27 Ist noch vom Gaslicht grell erhellt;
28 Papier und Pult und blasse Schreiber;

29 Der Chef durchzählt des Tages Geld –
30 Der Vollmond blickt mit düstrer Glut.

31 Nun heult vom Hofe die Maschine
32 Zur Vesper; da entläßt das Thor
33 Viel arbeitsmatte Blusenmänner;
34 Nur der Fabrikschlot stößt empor
35 Zum roten Monde schwarzen Rauch.

36 Ein würdiger Bürger kommt geschritten,
37 Den Lump am Steige trifft sein Blick;
38 Entrüstet mit dem Kopfe schüttelnd
39 Geht er zu Bier und Politik –
40 Und zornrot glüht der volle Mond.

(Textopus: An düster ragenden Häuserwällen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25191>)